

Bezirks-Blatt

Ercheint jeden Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis von Quartals
bei der Post abgeholt 20 Pf.
durch unsere Boten oder durch die
Post in 3 Bänden 60 Pf.

Abgibt: Stadtschulthei: Hölzer
Ländl. Unterhaltungsblatt

für das Reng- und
umfassend die Königl.
Höhr-Grenzhausen



Rannenbäderland
Amtsgerichts-Bezirk
und Selters

Kannale von Selters bei
J. B. Hölzer in Ranten
Kaufmann Hölzer in Ranten
in der Expedition in Selters.

Unterhaltungsblatt 10 Pf.
die kleine Seite oben dem Raum

General-Anzeiger für den Westerwald.

Verwaltung, Druck und Verlag von J. Hölzer in Selters.

No. 33

Veröffentlichung No. 20,
S. 20.

Höhr Samstag, den 18. März 1916.

40. Jahrgang

An unsere Leser!

Wie aus einer in den meisten deutschen Zeitungen er-
lassenen Erklärung des Vereins „Deutscher Zeitungs-Verleger“
hervorgeht, haben infolge bedeutender Erhöhung der Druck-
papierpreise fast sämtliche deutschen Zeitungen ihre Abonnemen-
tenspreise erhöht. Auch wir sind zu einer kleinen Preis Er-
höhung genötigt, und kostet unser Blatt ab 1. April:

Bei der Post bestellt

Vierteljährlich Mark 1.20,
monatlich 40 Pfennig,
bei der Post abgeholt vierteljährlich 96 Pfennig.

In Höhr-Grenzhausen, Hilger und Nachbarorten, wird das
Abonnement von jetzt ab durch unsere Boten monatlich
erhoben.

Prezugspreis monatlich 40 Pfennig.

Wir hoffen, daß unsere Bezieger der unabweisbar ge-
wordenen Maßnahme ein einseitiges Verständnis entgegen
bringen, und bitten um recht zahlreiches Abonnement.

Geschäftsstelle des Bezirksblatt.

Zahlungsaufforderung.

Das Schulgeld des II. Halbjahres ist fällig und
wird um sofortige Entrichtung ersucht, andernfalls die zwangs-
weise Beitreibung erfolgt.
Höhr, den 18. März 1916.

Gemeindekasse.

Provinzial- und Vermittlungs.

Höhr. Plötzlich und unerwartet ist Frä. Maria
Mallenbach, die Ortsvertreterin des Vaterländischen
Frauenvereins, aus diesem Leben geschieden. Unablässig war
die Beschäftigung von Anfang des großen Ringens an dem
Liebesgaben für unsere wackeren Feldgrauen zu sammeln.
Wer erinnert sich nicht ihrer unermüdbaren Hilfsbereitschaft,
ihrer selbstlosen Tätigkeit, als es in den letzten Weihnach-
tstagen galt, den Angehörigen der Heiligen Genesenenkompanie
den heiligen Mann zu bestellen. Es ist daher eine Pflicht
der Dankbarkeit, der lieben Toten über das Grab hinaus
ein dauerndes, ehrendes Andenken zu bewahren.

Kanbach, 15. März. Dem Gefreiten Eberhard
Bast im Inf.-Inf.-Regt. Nr. 83, Sohn der Witwe Jakob
Bast von hier, wurde für hervorragende Tapferkeit vor dem
Feinde die Heilige Tapferkeits-Medaille verliehen.

Montabaur, 15. März. Vom 1. April d. J.
ab wird das 2. Ersatz-Bataillon des Infanterie-Regiments
Nr. 81 von Gelnhausen und Umgebung mit je zwei Kom-
panien nach Montabaur und Wiesbaden verlegt und bezieht
die bisherigen Quartiere des Landsturm-Inf.-Ausbildungs-
Bataillons XVIII 49 Montabaur, welches am 31. d. M.
aufgelöst wird.

Coblenz, 15. März. Die Firma Steuler &
Co., S. m. b. H. Coblenz (Schwester-Firma der „Industrie“
in Grenzhausen) zeichnete auf die vierte Kriegs-Anleihe
275 000 gegen Mark 200 000 auf die dritte Kriegs-Anleihe.

Erleichterungen für die Zeichnungen auf die Kriegs-Anleihe bei der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse.

In Rücksicht darauf, daß es als eine patriotische Pflicht für
Jedermann zu betrachten ist, sich nach Möglichkeit an der Zeichnung
auf die Kriegs-Anleihe zu beteiligen, hat die Direktion der Nassauischen
Landesbank Einrichtungen getroffen, welche eine solche Beteiligung
möglichst erleichtern sollen. Neben den Kapitalisten sind es in erster
Linie die Spares, die in der Lage und berufen sind, bei der Zeichnung
tätig mitzuwirken. Die Nassauische Sparkasse verzichtet in solchen
Fällen auf die Einzahlung der Kündigungsfrist, falls die Zeich-
nung bei einer ihrer 200 Kassen oder den Kommissaren
der Nassauischen Lebensversicherung-Anstalt erfolgt. Die
Verrechnung auf Grund des Sparbuches geschieht so, daß
kein Tag an Zinsen verloren geht und zwar bereits zum 31. März.
Um auch denjenigen, die nicht über ein Sparbuch haben oder
über bare Mittel verfügen, solche aber in absehbarer Zeit zu erwarten
haben, die Beteiligung an der Zeichnung zu erleichtern, werden
Zinsen gegen Verpfändung von Wertpapieren, die von der
Nassauischen Sparkasse begeben werden können, zu dem Zinssatz der
Zinslosen (1/2 %), gegen Verpfändung von Landesbank-Schul-
verschreibungen zu dem Vorzugszinsfuß von 5 % gewährt. Dagegen
kann Hypothekendarlehen zum Zweck der Zeichnung nicht zur Ver-
fügung gestellt werden, da sich der Hypothekendarlehen nicht für solche
Fälle eignet und die zur Verfügung stehenden Mittel zur Vertriebung
des normalen Hypothekendarlehens bereits gehalten werden
müssen. Die Kriegs-Anleihe nimmt die Nassauische Landesbank
wenigstens bis 31. Dezember 1917 in Verwaltung und Verwaltung
(Hinterlegung) und ist die Zinsgewinne sämtlicher Kriegs-Anleihen
bei ihren 200 Kassen ein. Die Zeichnung auf die Kriegs-Anleihe

läßt nicht nur bei der Hauptkasse der Nassauischen Landesbank in
Biesbaden (Rheinstraße 42), sondern auch bei sämtlichen 28 Landes-
bankstellen, den 170 Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse, sowie
bei den Kommissaren der Nassauischen Lebensversicherung-Anstalt
erfolgen. Es wird dringend empfohlen, die Zeichnungsanmeldungen
nicht auf die letzten Tage der Zeichnungsfrist zusammenzubringen,
damit eine ordnungsmäßige Abfertigung der Zeichner ermöglicht
wird. Die Zeichnungen bei der Nassauischen Landesbank und Spar-
kasse betragen bei der ersten Kriegs-Anleihe 27 Millionen Mark, bei
der zweiten Kriegs-Anleihe 42 Millionen Mark, bei der dritten
Kriegs-Anleihe 48 Millionen Mark einschließlich der nachstehenden Be-
träge, die von dem Bezirksverband, der Nassauischen Brand-
versicherung-Anstalt, der Nassauischen Landesbank und Nassauischen
Sparkasse selbst gezeichnet wurden. Für die vierte Kriegs-Anleihe ist
für dieses Institut der gleiche Zeichnungsbetrag vorgesehen, nämlich
20 Millionen Mark für die Sparkasse einschließlich der Spar-
zeichnung, 5 Millionen Mark für die Landesbank und 5 Millionen
Mark für den Bezirksverband. Es darf erwartet werden, daß auch
die Bezirksvereine sich wiederum in gleicher Weise wie bei der
letzten Anleihe an der Zeichnung beteiligen und damit dem Vater-
land einen wichtigen Dienst leisten, sich selbst aber eine günstige
Kapitalanlage sichern.

An die Vormünder, Pfleger und Inhaber der elterlichen Gewalt, sowie an die gesamten Amtsangehörigen.

Von unserem Vaterland ist jetzt die vierte Kriegs-Anleihe
zur Zeichnung aufgelegt worden. Ein voller Erfolg dieser
Anleihe ist für die kriegsreiche Durchführung des uns auf-
gezwungenen Krieges von größter Bedeutung. Die der Auf-
sicht des Vormundschaftsgerichts Höhr-Grenzhausen unter-
stehenden Vormünder, Pfleger und Gewaltinhaber werden dar-
auf hingewiesen, daß es auch für sie eine dringende vater-
ländische Pflicht ist, die greifbaren Mündel- und Spargelder,
soweit sie demnach nicht für die Mündel pp. benötigt
werden, durchweg zur Zeichnung für die vierte Kriegs-Anleihe
zu verwenden. Die Sparkassen sind bereit, die Spareinlagen
zur Kriegs-Anleihe freizugeben, also auf die Einzahlung der
Kündigungsfrist zu verzichten.

Die Anleihe ist mündelsicher und bietet eine vorteilhafte
Kapitalanlage durch die hohe Verzinsung. Den Vormündern
pp. wird anbeimgelassen, an den Wochentagen Montag,
Dienstag, Mittwoch und Samstag, von 9 bis 5 und an
Sonntagen von 10 bis 12 Uhr bei den Vormundschaftsrichtern
vorzusprechen, um wegen der Zeichnung von eventuellen
Geldern zur Kriegs-Anleihe Rücksprache zu nehmen. Die
Zeichnung erfolgt sofort an Gerichtsstelle. Auch den übrigen
Amtsangehörigen ist hiermit Gelegenheit geboten, über die
Auswahl der verschiedenen Zeichnungsmöglichkeiten kostenlos
Rat einzuholen und die Zeichnungen zu erledigen. Spar-
kassenbücher sind in jedem Fall vorzulegen.

Grenzhausen, den 9. März 1916.

Königliches Amtsgericht Höhr-Grenzhausen.

Bruchleidende

bedürfen kein sie schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn
sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß und
ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen Druck,
wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst
verstellbares

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem
Leiden entsprechend herstellbar ist.

Mein Spezial-Vertreter ist am Montag, den 20.
März, morgens von 7 1/2 - 10 1/2 Uhr in Montabaur,
Hotel zur Post mit großer vorerwählter Vorräte, sowie
mit II. Gummi- und Federbänder, neuesten Systems, in allen
Verislagen anwesend. Muster in Gummi, Gängeleib,
Leib- und Muttervorfall-Binden, wie auch Geradenhalter und
Krampladerstrümpfe liegen zur Verfügung. Neben sachgemäßer
Verständiger auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung.

J. Mollert, Konstanz in Baden, Wessenbergstr. 15
Telephon 515.

Lehrling

für Ostern gesucht.

Näheres zu erfragen in der
Expedition des Bl.

Kunstgewerbeschule Frankfurt

Beginn des Sommerquartals 26 April
Meldung u. Auskunft beim Direktor Prof. Luthardt
Neue Mainzerstraße 47

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 17. März.
Weillicher Kriegsdiauplatz.

Sechs englische Sprengungen südlich von Loos blieben
erfolglos. In verschiedenen Abschnitten der Champagne
sowie zwischen Maas und Mosel heftige Artilleriekämpfe.

Im Maasgebiet trieb der Gegner eine frische Division,
die als die 27. seit Beginn der Kämpfe auf diesem verhältnis-
mäßig engen Raum in der Front erschienenen gezählt wurde,
wiederholt gegen unsere Stellungen auf der Höhe „Roter
Wann“ vor. Bei dem ersten überraschend ohne Artillerie-
vorbereitung versuchten Angriff gelangten einzelne Kompagnien
bis an unsere Linien, wo die wenigen von ihnen unverwundet
übriggebliebene Leute gefangen wurden. Der zweite Stoß
erlief schon in unserem Sperrfeuer.

Ostlicher und Balkan-Kriegsdiauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

„Im Interesse der vielen Bruchleidenden ist an dieser Stelle
nodmal ganz besonders auf das Interat in heutiger Nummer
hingewiesen.“

Für unsere

Kochgeschirr-Abteilung

stellen wir noch einige

Scheibentöpfer

ein. Die Beschäftigung ist eine dauernde und gut bezahlte

Dienstadt Geronia

S. m. b. H.

Meissen.

Dr. Zimmermann'sche

Handelsschule

Coblenz

Hohenzollernstraße 148
und Lohrstraße 133.

Handels- und höhere Handels- fachklassen

für beide Geschlechter.

Beginn des neuen
Schuljahres:

2. Mai 1916.

Näheres durch Prospekt.

Schöne

Wohnung

zu vermieten Mittelstraße 14.

Zu erfragen bei

Det. Mennigen Römerberg.

Hausarb. f. Damen. Wöchentlich 6.

10 M. Verdienst. Leichte dauernde

Beschäft. Arbeitsmuster 40 J in

Marl. Elka Leipzig, Wettinerstr. 42 lrl.

Verkaufsstelle

unserer

Cognac Rum u. Arrac

im Preise von 1.80 bis 5.—
und höher per Flasche

besteht sich.

Apothek Grenzhausen

Carl Kallmann & Co., Import

haus

Weingroßhandlung Mainz.

Damen u. Herren

die sich auf den kauf-
männischen Beruf vorbe-
reiten wollen, sollten jetzt
die Gelegenheit benutzen,
da nach dem Kriege un-
bedingt große Nachfrage nach
gut ausgebildeten Büro-
personal sein wird.

Sorgf. Ausbildung erfolgt

in der

Priv. Handelschule

von Bernd Bohne, Neuwied

Bahnhofstr. 71 Fernspr. 432.

Prospekt frei.

Ägypten.

Die Konstantinopeler Zeitung „Tanin“ bringt einen Bericht über die gegenwärtige Lage in Ägypten, nach dem trotz aller Vorkehrungen der Engländer die Nachrichten von der Zurückziehung der englischen Truppen von den Dardanellen, sowie über die englische Schlappheit an der Front in breiten Volksschichten bekannt geworden seien und die größte Freude hervorgerufen hätten. Außerdem hätten die Ereignisse an der Westgrenze von Ägypten einen überaus günstigen Eindruck gemacht; denn es sei jetzt bestätigt worden, daß auch bekannte höhere englische Offiziere, wie der Küstenkommandant Hunter Pascha, in den Kämpfen gegen die Senussi gefallen seien, und daß sich die Senussi nunmehr nach der Besetzung von Siva, Solim und Said-Verane dem Niltal nähern. Mehrere Stämme, insbesondere der Stamm Molad i Mi, hätten sich bereits den Senussi angeschlossen. Im Sudan habe der englische Kommandant die Hilfe der Eingeborenenstämme begehrt, sie sei ihm jedoch verweigert worden. Seither sollen die Engländer den Druck gegen die einheimische Bevölkerung verdoppelt und die Port Sudanbahn überwachen und eiligst verstärken lassen. Das Erscheinen von deutschen U-Booten an der ägyptischen Küste und die Torpedierung von englischen und ägyptischen Schiffen innerhalb der ägyptischen Territorialgewässer habe auf die Ägypter die größte Wirkung gehabt. (Etr. Bln.)

Rundschau.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Schöne aller deutschen Stämme rissen Stein um Stein aus dem furchtbaren Wall, der bereits merklich zu schwan- ken beginnt.

Die Taktik.

Die deutsche Taktik ist darauf berechnet, die Mannschaf- ten zu schonen. Bei rücksichtsloser Opferung wäre mancher Erfolg rascher möglich. Das Dorf Baug sei zerstört und habe daher keinen Gefechtswert mehr.

Umschrieben.

Mit einer kühnen Umschreibung der vorhergegangenen Ereignisse bezeichneten die Franzosen die Cotes de Somme mörte als den Schlüsselpunkt ihrer Stellung im Nordwesten und die Pariser Blätter gaben sich den Anschein, als sei diese Höhe von jeher zu einem der Brennpunkte der Ver- treidung bestimmt gewesen. (Etr. Bln.)

Deutschland.

?) Vom Reichstag. (Etr. Bln.) Die neue Kriegs- tagung des Reichstags wird sich von ihren allgemach schon ziemlich zahlreich werdenden Vorgängerinnen vor- nehmlich dadurch unterscheiden, daß sie ein beträchtliches Maß gesetzgeberischer Arbeit zu leisten hat. Es hat sich zwar gezeigt, daß die Gesetzgebung ohne irgendwelche schäd- liche Folgen gut und gern einmal auf ein Jahr ausgesetzt werden kann, besonders wenn man dem Bundesrat vor- her Vorschläge gemacht hat; aber jetzt ist doch der Zeitpunkt gekommen, da es erforderlich wird, allerlei Schönheitsfehler auszugleichen und Versprechungen einzu- lösen, deren moralische Wirkungen vornehmlich in der ras- schen Arbeit bestehen. Die Steuerentwürfe werden einem besonderen Ausschuss überwiesen werden. Die Budgetkom- mission soll wieder aus 28 Mitgliedern bestehen. Die neu- gebildete „Deutsche Fraktion“ wurde vom Senatskonven- tent anerkannt.

Nach dem Kriege.

Unsere Gegner haben vor uns „Deutschen nach dem Kriege“ fast ebensoviel Angst wie vor unseren kämpfenden Mannen. Der Krieg hat ihnen die deutsche Kraft auf jedem Gebiete in ihrer ganzen Furchtbarkeit gezeigt. Auch wirt- schaftlich fühlen sich die Gegner uns einzeln nicht gewachsen und möchten uns auch wirtschaftlich ein- oder wenn man will, austreiben. So schreiben die „Times“ in einem Zeit- artikel, der Zeitpunkt für eine neue Handelspolitik sei jetzt gekommen. Der Feind bereite sich darauf vor, beim Friedensschlusse seine angestammten Erzeugnisse auf den Markt zu werfen, und die Folge würde sein, daß die an-

gesamten Industrien Englands und diejenigen, welche man in die Höhe zu bringen hofft, erschüttert würden. Es wäre zur Verhinderung der deutschen Einfuhr nicht aus- reichend, die Reichsverteidigungsakte bestehen zu lassen; denn die Waren würden dann durch neutrale Länder kom- men. Wenn geltend gemacht werde, daß England an die neutralen Länder durch Handelsverträge gebunden sei, so könnten diese Verträge rückgängig gemacht werden; nichts würde den Feind in größere Verstärkung versetzen. — Die Engländer wissen jetzt schon, daß wir auch während des Krieges nicht aufgehört haben, wirtschaftlich zu produ- zieren. Sie werden sich in diesem Wissen nicht getäuscht haben.

(Etr. Bln.)

Europa.

— England. (Etr. Bln.) Wir müssen, schreibt die „Westminster Gazette“, der Tatsache ins Auge fa- hen, daß die Verheirateten aufgerufen werden müssen, wenn das Meer auf die Stärke gebracht werden soll, die von den militärischen Führern für notwendig erklärt wird. Man muß trachten, die Verheirateten von der Idee abzubringen, daß sie betrogen worden sind.

?) Frankreich. (Etr. Bln.) Die Krisis der Frucht ist Gegenstand der Besorgnis auch für alle Privatleute, da sie die Kosten des Lebensunterhaltes erhöht. Sie ist auch eine Sorge für den größten Teil der französischen Arbeiter, da diese, durch die Requisition ihrer Schiffe be- raubt, gezwungen sind, zu unerhörten Preisen fremden Schiffsraum zu mieten, damit sie die Verfrachtung gleich- mäßig aufrecht erhalten können. Ferner ist sie eine Be- unruhigung der Regierung, da sie die Wiederbeschaffung des Meeres, wie der Zivilbevölkerung in Frage stellt.

?) Holland. (Etr. Bln.) Es verlautete bestimmt, daß in einigen Monaten über 80 000 holländische Arbeiter brotlos werden, da den Fabriken die Rohmaterialien (Kafas, Baumwolle, Leder usw.) fehlen und England nichts mehr nach Holland verschicken läßt.

?) Dänemark. (Etr. Bln.) Da jetzt in Dänemark un- verhältnismäßig große Mengen von Kafas und Schokolade aufgelöst werden, steht laut „Politiken“ wahrscheinlich sehr bald der Erlaß eines Kafasausfuhrverbotes bevor.

?) Rußland. (Etr. Bln.) In Archangelsk liegen noch 16 Millionen Pud englischer Kohle. Es fordert die russische Dampfschiffsverwaltung zur Abgabe von An- geboten auf Übernahme der Umladung von 16 Millionen Pud in Archangelsk lagernder englischer Kohle und 45 Millionen Pud, die in der Schiffsfahrtsperiode 1916 dort ein- treffen sollten, auf.

?) Italien. (Etr. Bln.) Es wurde erklärt: In den letzten Monaten habe Italien 979 Millionen Lire für englische Steinkohlen ausgegeben, während Italien im Vor- jahre für eine viel größere Menge nur 247 Millionen bezahlt habe.

?) Italien. (Etr. Bln.) Salandra hält sich, weil selbst die Kriegsparteien die Erbschaft des Kabinetts im Augen- blick nicht übernehmen wollen. Die Monarchisten unter- stützen ihn nur deshalb, weil sie nach dem Sturze des Kabinetts Salandra's Chaos befürchten. — Dem Berichte des Haushaltsausschusses der italienischen Kammer ge- mäß betragen die Kriegsausgaben bis Ende Januar 7,5 Milliarden Lire. — Bezüglich des Wechselkurses wird auf die allgemeine Verschuldung der Vierverbandsstaa- ten in Amerika hingewiesen, die um so wichtiger sei, je schwieriger die wirtschaftliche Lage dieses Staates sei.

?) Österreich-Ungarn. (Etr. Bln.) Unerschüt- tert steht die Front am Jönzo da. Die Ruhe, die der Winter mit seinen Schneehüllen den Kämpfern aufbrachte, konnte den Verteidigern nichts anhaben. Mit neuem Hel- denmut und neuer Kraft setzen sie den neuen Anstürmen entgegen, nach wie vor bereit, auch keinen Fuß breit Boden dem Eindringling zu überlassen. Der Eisenwall am Jönzo hält stand.

?) Türkei. (Etr. Bln.) Die in Persien vorgehenden russischen Truppen haben Kerind in den Gebirgsgebieten an der türkisch-persischen Grenze besetzt. Ueber Kerind führt die Karawanenstraße über Hermandscha nach Bag-

dad, und die Russen gehen an, daß sie schon 200 Me- ter von Bagdad entfernt sind. Aber in den Gebirgslande mit jedem Kilometer weiter von der Basis entfernt, kann der russische Vormarsch sam vor sich gehen, so daß die Türken schon die Zeit zu Gegenmaßnahmen finden werden.

Nebenablicht?

Einige Betrachter gehen schon jetzt so weit, die Ländern bei ihrem Hereinziehen Portugals in der sehr böswillige Nebenabsichten zuzuschreiben, und der Richtung, daß es Englands Stellung bei den Friedensverhandlungen erleichtern werde, wenn die Kontinentalmacht des Vierverbandes möglichst große geistwerte befinden, über die man in London nach Belieben verfügen könnte, frei von jeder Ab- ohnmächtigen Besitz. Mit anderen Worten: Eng- land vielleicht den Sieger aus fremder Tasche schadlos los- somit den portugiesischen Kolonialbesitz, um sich den zu erhalten. Das ist eine Meinung, die zu uns uns nicht einfallt, denn sie kann wahrhaftig rich- tigen Belieben freilich kann man ja diese Meinung an- aber ob so oder so, jedenfalls kann es uns nur wenig sein, wenn sich uns durch den Kriegszustand mit von gal neue Angriffsflächen darbieten, mit denen wir nicht ins Meer stoßen werden. In Europa selbst wir von dem Kriege mit Portugal vermutlich nicht mer- ken; auch wirtschaftlich hat der Abbruch der Ver- handlungen nicht viel zu bedeuten. (Etr. Bln.)

Amerika.

?) Vereinigte Staaten. (Etr. Bln.) Wieg- det aus Washington, daß die öffentliche Meinung gegen- das die Verschleppung der Verfolgung Villars stand zuschreibe, daß Amerika für ein militärisches Ein- greifen nicht genügend gerüstet ist. Im Senat eine schwierige Lage der amerikanischen Regierung betrie- mal, da vielfach die Ueberzeugung besteht, daß ein Feldzug gegen Villa die Vereinigten Staaten leicht in den größeren Krieg mit Mexiko verwickeln könnte.

!) Vereinigte Staaten. (Etr. Bln.) Die l- spricht die Meinung aus, daß die amerikanische Ex-Per nach Mexiko, den Beginn der Intervention bedenklich- Besorgnis wurde durch die beunruhigenden Regerber über die Haltung der Regierung Carranzas verhö-

Asien.

?) Japan. (Etr. Bln.) Laut „Dien“ finden wärtig Verhandlungen zwischen England und Japa- die diesem neue Vorteile in Ostasien sichern sollen.

Aus aller Welt.

?) Gumbinnen. Der etwa 30 Jahre alte So- Regierungsekretärs Art in Gumbinnen erstattete gegen- dortigen Polizei die Anzeige, daß sich sein Vater ersch- habe. Bei der polizeilichen Feststellung fand man den im- nungsrat im Wohnzimmer mit einer Kopfbedeckung nicht Boden liegen. Ein Gelehrter stand absichts von ihm in dem Befund scheint ein Kampf stattgefunden zu haben mit dem Erschießen des Rechnungsrates geendet hat i Sohn wurde unter dem Verdacht der Täterschaft gef- weil in Polizeihast genommen. Der junge Gleded Medizin studiert; er mußte aber infolge nervöserm Ir- reizung das Studium aufgeben. Der Vater laut Ste auf ärztliches Urat eine kleine Besichtigung imacht und hoffte, daß der Sohn dort genesen werde. Doch i aber nicht der Fall, weshalb schon mehrfach erwogt w- den war, den jungen Mann in eine Irrenanstalt age. i weisen. Vermutlich hat nun der Kranke seinen berfl- nach vorangegangenen Streite erschossen.

— Kopenhagen. (Etr. Bln.) Es steht eine in- tende Erweiterung der isländischen Fischfangflotte seiter

?) London. (Etr. Bln.) Wie man erfährt, befi- englische Landwirtschaftskreise einen Mangel an la- schaftlichen Arbeitskräften wegen der Rekrutierung des Heer.

Der Rassenbote.

3.

Dann folgten in kleinerem Druck folgende nähere An- gaben:

Zu dem aufsehenerregenden Raubanfall erfahren wir noch verschiedene Einzelheiten. Die Firma Warnach unter- hält in der Stadt 23 Filialen. Dem dort beschäftigten Personal wird das Gehalt am letzten des Monats durch den Rassenboten der Firma, Ernst Hartung, ausbezahlt.

Dieser steht seit vier Jahren bei der Volkereigroß- handlung in Dienst und erfreut sich des vollsten Vertrauens seines Chefs. Wie regelmäßig jeden Monat, sollte er auch heute vormittag die Filialen aufsuchen und die Gehälter den Angestellten gegen Quittung ausbändigen, außerdem auch noch einige größere Einzahlungen bei der Post erledigen.

Zum ganzen bekam er 23 500 Mark mit, die er in eine mit einem Riemen zum Umhängen versehene verschließ- bare Ledertasche packte.

Um sich den Weg nach der nächsten Filiale abzukür- zen, benutzte er einen Durchgang von der Bleibtreu nach der Winterfeldstraße, der über den Hof der Expeditions- firma Engelke und weiter durch das Haus Winterfeldstraße 24 führt.

Als er den langen, dunklen Flur dieses alten Gebäudes passierte, erhielt er plötzlich von rückwärts einen star- ken Schlag auf den Kopf, so daß er für Sekunden die Besinnung verlor und kraftlos gegen die Wand taumelte.

Diesem Moment benutzte der Angreifer, durchschritt den Rederleimen und eilte mit der wertvollen Tasche davon.

Als Hartung sich soweit erholt hatte, um Hilfe her- beirufen zu können, war der Täter längst verschwunden. Verbeilende Einwohner des Hauses benachrichtigten die Polizei, die dann den noch immer halb betäubten Rassenboten nach der nächsten Nebelwache brachte, wo ein Arzt ihm die etwa 7 Zentimeter lange Wunde am Hinterkopfe vernähte.

Gleichzeitig wurden die Recherchen nach dem Täter mit allem Eifer aufgenommen, die jedoch bisher ohne Erfolg geblieben sind.

Man steht in diesem Falle insofern vor einem Rä- sel, als es vorläufig völlig unerklärlich ist, nach welcher Seite hin sich der Räuber auf seiner Flucht gewendet haben kann. Denn auf dem Hofe des Expeditionsgeäfts waren um die betreffende Stunde mehrere Arbeiter mit dem Reinigen der Möbeltransportwagen beschäftigt.

Sie haben aber mit Ausnahme des Rassenboten Har- tung einen Fremden ebenso wenig über den Hof gehen sehen, wie die Zeitsche, die gerade vor dem Hause Win- terfeldstraße 24 den Bürgersteig ausbeiserten, einen Mann bemerkten, der zu der fraglichen Zeit aus der Haus- tür von Nummer 24 trat.

Und nur diese beiden Wege hätte der Täter benutzen können. Auch sonst sollen noch mehrere Momente vor- liegen, die dringend der Aufklärung bedürfen.

Hartung ist, nachdem er sich genügend erholt hatte, sofort von einem Kriminalkommissar vernommen worden, konnte aber nichts Wesentliches mehr angeben.

Anscheinend zieht die Polizei jedoch seine Angaben hart in Zweifel, zumal die Wunde an seinem Hinter- kopfe eine so merkwürdige Lage hat, daß sie nach Ansicht

des Arztes kaum von einem von rückwärts ge- Schläge herrühren kann.

Jedenfalls darf man auf den weiteren Ausg- er polizeilichen Untersuchung recht gespannt sein. Die Warnach teilt uns noch kurz vor Redaktionsschluß den, daß sie auf die Ergreifung des Täters und für die Herbeischaffung des Raubes eine Belohnung von 2000 Mark aussetzt.

Oben war Ernst Hartung mit der Lektüre die- sationsnachricht, die ihn nur allzusehr anging, fer- worden, als sich die nach dem Flur führende T- nete und hastig eine ältere, hagere Frau in die T- „Das ist ja eine schöne Geschichte“, begann sie als sie kaum die Türe ins Schloß gedrückt hatte, mit ter Stimme.

Sie kam jetzt dicht an den Tisch heran, und be- beiden Händen auf die Platte stehend und den vor sich hinschauenden jungen Mann scharf fixiert, ein- sie fort:

„Wie kann man nur so unvorsichtig sein, Ernst! man so viel Geld bei sich trägt, meidet man alle wo einem vielleicht aufgelauret werden könnte. Aber- lich...! Mit den Jahren wird man gleichgültig, ge- gewöhnt sich daran, daß einem solche Summen an- werden, bis dann eines schönen Tages das Unglück wa-

23 500 Mark noch dazu, ein Vermögen! Na, ich dich genug gewarnt. Und mir werden es hoffentlich Herrschaften, bei denen ich nun schon jahrelang gehe, nicht nachtragen, daß unser ehrlicher Name allen Leuten bloßgestellt wird.

Rätselhaft. Ueber einen rätselhaften Leichenfund
des Kriegsgerichts in Bromberg folgendes bekannt:
Am 5. März 1916 wurde im Bromberger Kanal bei
Ludowitz in der Nähe der neuen Schleuse D. eine
mit männliche Leiche in Frauenkleidern gefunden.
Die Leiche war um den Hals durch eine Schlinge zuge-
bunden und um den Hals durch einen Strick zuge-
bunden. Die Füße waren durch einen zwei-
faden zusammengebunden. Offenbar liegt ein Ver-
brechen vor.

;) Was eine Kuh in geschlachtetem Zustande gebracht.
Man fand an dieser Kuh nachstehend angeführte
Bestandtheile vor: ein Löffel, drei Messer mit Griffen, drei
zweizehnhundert lange Eisennägel, sechs Schrauben, eine Pa-
nat, eine Glocke, ein Trinkglas und ein Haustuchlöffel.
;) Weiter kann eine Kuh die Anpassungsfähigkeit nicht trei-

beim Tageswort. „Kennen Sie schon die Folgen der
Beisatznahme?“ — „...?“ — „Es müssen
in Woche „zwei fleiderlose Tage“ eingeführt werden.“

Wiederwärtig. Der in den letzten Kriegsberichten oft

„Ist ja auch schon die Abendzeitung! Wie fein darin entet ist, daß die ganze Geschichte womöglichst nur ausfinden sein Wunne und du selbst vielleicht dieser verschwindende Raubgefelle bist. Eigentlich müßte den Zeitungsschreiber wegen Beleidigung verklagen.“ die endlich ebbte der Vortischwall ab. Ernst Hartung an bei den Vortürfen der Mutter, deren teilweise Be- gang er nur zu gut einsah, die helle Röte ins Ge- die. „Geflossen. Jetzt meinte er festen Tones, indem er zu ihr aufblickte:

über Frau Hartung hatte bei Erwähnung der Heiratsangelegenheit die etwas schmalen Lippen aufeinandergekniffen. Aber für ihren energischen, zur Tyrannei neigenden Charakter war es etwas ganz Unerhörtes gewesen, als ihr Sohn ihr plötzlich gezeigt hatte, daß er als erster Mensch auch seinen eigenen Willen habe und sich nicht mehr blindlings unterzuordnen gedenke. Diese Forderung reizte sie um so mehr, als sie ihren Mann am ersten Tage der Ehe an stets vollständig bevormundet

— Bankerott. Schon lange war es kein Geheimniß mehr, daß die französische Riviera sich in argen Geldnöthen befindet. Der Krieg ist auch in Monte Carlo und Nizza nicht ohne Wirkung geblieben. Die weltberühmte Spielbank ist geschlossen, die Zimmer und Hallen der eleganten Hotels sind mit verwundeten Soldaten besetzt, die kostbaren Villen von Nizza sind in Militär-Erholungsheime umgewandelt, und der Zustrom von Fremden aus aller Herren Länder, der zugleich einen Strom von Geld bedeutete, ist verstopft. So wurden die finanziellen Verhältnisse der Riviera immer mehr zerrüttet, und heute läßt es sich nicht mehr verbergen, daß Nizza vor dem Bankerott steht. Ja, das ehemals so strahlende, goldüberladene Nizza ist, wie der „Figaro“ berichtet, am Ende seiner Kraft: „In einer jüngst einberufenen Versammlung der Stadtverordneten erklärte der Bürgermeister von Nizza, daß die Gefahr mehr als dringend sei, und man bloß noch zusehen müßte, wie man in Ehren den Bankerott anmelden könnte. In einigen Wochen“, sagte er, „werden wir fertig sein. Unsere Stadtkasse ist bereits fast leer“. Und tatsächlich birgt Nizza bereits seit Monaten unter dem Brunkte der südlichen Sonne und des blauen Himmels die düsteren Farben der Armut und Sorge. Zwar steht auch in diesem Jahre der berühmte Blumenreichtum von Nizza in voller Blüte, aber das Fremdengeschäft, von dem die Stadt lebte, hat aufgehört. Die Fenster der Spielsäle sind luftdicht verschlossen, alle Vergnügungslokale und die Stätten der Bebauung sind gesperrt. Ohne irgendwelche Einnahmequellen, ohne jede Aussicht auf Rettung, gibt Nizza sein letztes Geld aus. Wohl ist Nizza reich an Gästen, aber diese Gäste bringen nichts ein, sie verursachen höchstens Kosten. Englische, serbische, russische, italienische und belgische Soldaten, die nach schweren Wunden der Erholung bedürften, Flüchtlinge aus dem besetzten Nordfrankreich, aus Albanien und Montenegro bevölkern die einst so glänzende Stadt. „Aber, wenn Nizza sterben soll“, so versichert der „Figaro“, so wird es in Schönheit sterben.“ (Cit. Vin.)

2) **Kohlpudding.** Die Blätter eines Weizkohlkopfes werden einzeln abgelöst, mit kochendem Wasser gebrüht und zugedeckt 10 Minuten im Wasser liegen lassen. Inzwischen vermischt man 1 Pfund gedacktes Rindfleisch mit einem Ei, einer eingeweiichten, ausgebackten Semmel, Pfeffer, Salz und einer Prise geriebener Muskatnuß. Dann drückt man das Wasser aus den Kohlblättern, legt sie schichtweise in eine Puddingform, füllt die Fleischsauce, zu der man jede übrig gebliebene Sauce verwenden kann, in zwei Lagen dazwischen, die durch Kohlschichten getrennt werden. Dann wird die Puddingform in einen Topf mit kochendem Wasser gesetzt, mit Bösen oder Gewichten beschwert, damit das Wasser nicht in die Form eindringt, und 3—4 Stunden gekocht. Der Kohlpudding wird gestürzt auf den Tisch gegeben und bildet eine kräftige, sättigende Mittagsmahlzeit. Man kann eine Sauce dazu geben, die man aus ganz hellem Schweine- und der Brühe bereitet, die man vorsichtig von dem Kohlpudding abgießt, und eventuell noch mit einem Gelbe abgießt, doch schmeckt das Gericht auch ohne Sauce gut. Der Kohlsirup wird fein geschnitten, zur Gemüsesuppe oder Knochenfleischbrühe verwandt. Ein Kohlpudding von 6 Pfund, dazu ein Pfund Rindfleisch genügt für 6 Personen.

hatte, ein Vorgehen, das jedoch ihrem früher recht leichtsinnigen und lockeren Gatten gegenüber nicht ganz unberechtigt gewesen war.

Dank ihrer Sparsamkeit und ihres Heißes waren dem Heinen behaglich eingerichteten Gartungschen Heim Tage der Sorge erspart geblieben. Noch mehr, — auf der Sparkasse hatte man einen recht ansehnlichen Notgroßen, und auch sonst bräunte man sich, sehr zum Reide der Nachbarn, nichts abgehen zu lassen.

Allerdings wußte Frau Martha Hartung recht gut, was ihr wert war. Dieses Selbstgefühl war bei ihr fast zu stark ausgebildet und vergrößerte nur noch ihr Streben nach unumschränkter Herrschaft im Hause.

So mußte es denn, als ihr Sohn aus seiner Neigung zu der Tochter des Hurnachbars, dessen Familie sie stets nur wogierend als „ausgepfändetes Rad“ bezeichnet hatte, kein Gehl weiter machte, zu ersten Zusammenstößen zwi-

sein Vehl weiter machte, zu einem Jagdmannjagen ge-
hen Mutter und Sohn kummen. Hatte sie doch mit ihrem
Einzigen, der in seiner Vertrauensstellung bei Barnack
schon jezt seine 160 Mark verdiente, ganz andere Pläne ge-
habt. Er sollte auf jeden Fall reich heiraten. Geld sah
sie ebenfalls als den Gipfel aller Glückseligkeit an. Und
sie war sich auch schon einig geworden, wer ihre Schwie-
gerochter werden müßte.

Da kam diese furchtbare Enttäuschung. Die überwand sie so leicht nicht.

„Meinst du, nur du hast Aufregungen gehabt?“ sagte sie schroff.

„Mir ist der Schreck in alle Glieder gefahren, als die Frau Geheimrath die Zeitung in die Nähstube brachte und

AGÄISCHES MEER

Selvili

Halbinsel von Gallipoli

Mallera

Sestus

Boghali

DARDANELLEN

Bergaz

Nagara

Medjedieh

Kale Sulfanieh

Maidos

Cham Kates

Kilid

Kithia

Ari Burnu

Sedd el Bahr

Dardanos

Erantky

Kale

Turkisch Asien

Zu den ständigen feindlichen Angriffen vor den Dardanellen.

?) **Hauswände.** Man könnte denken, daß man im Kriege an andere Sachen als an Wein- und Obbau denken könnte, aber das ist nicht richtig. Alle Zweige der Landwirtschaft müssen mit doppeltem Fleiße ausgebaut, jedes Fleckchen muß nutzbar gemacht werden. Dazu gehören auch die Hauswände. Millionen von Quadratmetern liegen ungenutzt, die reiche Erträge liefern könnten und sollten. Also setz' an die Arbeit! Jeder Baum, jede Rebe, die gepflanzt wird, bedeutet eine Steigerung des eigenen Vermögens und des Rationalsertragens. Passende Wände sind zuerst die Südwände. Frühe Trauben gelangen in den meisten Gegenden auch noch an Ost- und Westwänden zur Reife, der beste Platz ist allerdings eine Wand, welche sich von nach Nordwest zieht und deren Süd- resp. Südostseite die Anpflanzung erhält.

1) Gaserfparnis. Eine bedeutende Gaserfparnis erzielt man durch Umlegen des oberen Ringes, und zwar so, daß die gewöhnlich nach oben liegende Seite nach unten gekehrt ist. Namentlich bei dem Bereiten des täglichen Aufsees ist es sehr angebracht, da auf die alte Weise viel Hitzungen verbraucht wird. Wird der Ring aber so gelegt, daß die Stege der unteren Seite nach oben kommen, so ruht der Topf erhöht über der Flamme, wodurch dieselbe genügend Sauerstoff zugeführt wird, so daß sich auch bei kleinster Flamme die nötige Hitze entwickelt, das Wasser bald zum Kochen zu bringen.

mir den Artikel über den Raubansall vorlas. Und, was die Grete Manfred anbelangt, die wirst du doch jetzt wohl schießen lassen müssen. Jedenfalls würde ich als Mann nicht ans Verloben, geschweige denn ans Heirath denken, solange auch nur noch die Spur eines schimpflichen Verdachtes auf mir ruht. Und dieser Verdacht wird erst von dir genommen, wenn man den Spigibuben hinter Schloss und Riegel hat. Das ist meine Ansicht."

Vater Hartung glaubte jetzt die Zeit gekommen, um auch mit seiner Meinung hervorzutreten.

„Daselbe habe ich dem Ernst auch schon gesagt. Es ist eine sehr, sehr traurige Sache, und wer weiß, was daraus noch wird.“

Der junge Mann starrte trübe vor sich hin. Sein Hirn schien ihm wie ausgebrannt von alledem, was an diesem Tage auf ihn eingestürzt war.

Er wünschte ja nur zu gut, daß man ihn fest überall mit forschenden, misstrauischen Blicken betrachten würde. Bot doch dieser Raubanfall genug ungeklärte Momente, aus denen man unschwer einen Argwohn gegen ihn aufbauen konnte.

Und dazu würden die lieben Mitmenschen viel eher bereit sein, als ihn auf Grund seines bisherigen unauflösbaren Lebenswandels zu verteidigen.

Diese taugliche Ueberzeugung hatte sich ihm bereits mit dumpfer Schwere aufgedrängt, als der Kriminalkommissar ihn vernahm und ihn dabei immer wieder so durchdringend anschaute und sagte, er solle sich ja streite um die Wahrheit halten.

Fortsetzung folgt.

Statt jeder besonderen Anzeige!



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute unsere liebe, gute Nichte und Cousine

das wohlachtbare Fräulein

Maria Müllenbach

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dieselbe starb nach kurzer Krankheit in Folge einer Herzlähmung im Alter von 44 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Höhr, Sinzig, Vallendar u. Ransbach, den 16. März 1916.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 19. März, 1916, mittags $\frac{1}{3}$ Uhr vom Sterbehause aus statt.

Das erste Exequienamt wird Montag, den 20. März morgens $\frac{1}{8}$ Uhr in der Pfarrkirche zu Höhr abgehalten.

Schützt
die Fedgrauen
durch die seit
25 Jahren bestverwahrten

**Kaiser-Brust-
Caramellen**
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Kellerheit, Versteilung,
Kollerh, Schmerzenden Hals,
Kandhalten, sowie als Vor-
beugung gegen Erkältungen,
daher hochwichtigen
jedem Keleger!

6100 not. begl. Zeug-
nisse von Aerz-
ten und Privaten verbür-
gen den höchsten Erfolgs-
Bater 25 Pfg., Dose 50
Pfg. Kriegspackung 15 Pfg.
kein Porto.

Zu haben in Apotheken
sowie bei
Robert Neidhardt in Höhr
Alex. Gerhartz „
Ed. Bruggaler „
Gustav Niemann „
in Hagenburg
Ludw. Jungbluth
in Wrenthausen.

Zeichnungen

auf 4 $\frac{1}{2}$ % Deutsche Reichsschatzanweisung
und 5% Deutsche Reichsanleihe
(4. Kriegsanleihe)

nimmt kostenlos entgegen
Credit- u. Vorstoß-Vere
zu Höhr, e. G. m. u. H.

Die Königl. Oberförsterei Welschnen
verkauft Samstag, den 25. März ds. J., von
1 $\frac{1}{2}$ Uhr ab in der Gastwirtschaft Lehmler zu Niedern
nachstehendes Brennholz: Schupke, Arzbach, Dill-
u. Totalität 48, (Schnautzpfaffen, obere und mittlere
Eichen: 12 rm Scheit, 10,8 Hdt. Wellen. Buchen:
Scheit, 4 rm Knüppel, 64,6 Hdt. Wellen. Aspen u. E.
5 rm Scheit, 0,9 Hdt. Wellen.

Holzversteigerung

Mittwoch, den 22. März 1916

werden in den Distrikten
Römerbusch und Lammwies
versteigert:

187 Am. Buchen, Scheit und Knüppel
93 „ Reiserknüppel.
1950 Buchenwellen.

Insaumenkunft 2 Uhr am Schützenplatz

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese
Steigerung die letzte in diesem Wirtschaftsjahr ist und
abstichtige Fällung im Distrikt „Riffel“ nicht mehr zur
Führung gelangt.

Grenhausen, den 17. März 1916.
Der Bürgermeister:
Heßmann.

Holzversteigerung

Mittwoch, den 22. März ds. Jhr.

vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend

werden im Alsbacher Gemeindevall

Distrikt Hochwald, Dell und Welschenben

3,31 Hmtr. eichen Stammholz
7,00 „ fichten
315 Am. Buchen Scheit und Knüppel
4800 buchene Wellen

öffentlich versteigert.

Der Anfang wird im Welschenberg gegenüber der So-
Wühle gemacht.

Alsbach, den 17. März 1916.
Der Bürgermeister:
Heuser.

Jugendkompanie Nr. 87, Höhr.

Sonntag, 19. März 12⁰⁰ Uhr Mittags Abm-

Lebungsmarsch über Nauort, Hienburg, Burghof, u.

bach, Engers. Ab Engers Eisenbahnst. Rückkehr 6⁰⁰

Einver.

IV. Kriegsanleihe

Zeichnungen auf diese nimmt entgegen:

4 $\frac{1}{2}$ % Reichsschatzanweisung

zum Preise von M. 95.— für M. 100.— Nennwe

5% Deutsche Reichsanleihe 19

zum Preise von M. 98.50 für M. 100.— Nennwe

Gewerbebank

e. G. m. b. H. Coblenz.

Prospekte und Zeichnungsscheine werden
portofrei zugesandt.

Produktiv- und Konsum-Genossenschaft für Höhr und Umgegend

Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Bilanz am 31. Dezember 1915.

Vermögensbestände.

I.	M.
1. Betriebsbestände:	
2. Warevorräte	M. 12805,80
3. Geschäftsgüterbestände	750.— 13555,80
II.	
4. Angelegte Mittel:	
5. Angestellte Kauttionen	M. 1000.—
6. G. E. G. Beteiligung	250.— 1250.—
III.	
7. Flüssige Werte:	
8. Kassenbestand am 31. Dezbr.	M. 3002,61
9. Wechselkassen der Läden	94.—
10. Kred. u. Vorstoßverein in Höhr	1355,71
11. Sparkassenguthaben (Nass. Spk.)	4521,16
12. Kreis Sparkassenguthaben	3000.—
13. Guthaben bei Lieferanten G. E. G.	1275,25 13248,73
IV.	
14. Forderungen	—
15. Außenstände	— 3000.—
Sa. M.	31054,53

Deckung und Verbindlichkeiten.

I.	M.
1. Eigene Genossenschaftsvermögen:	
2. Geschäftsguthaben der Genossen	M. 8774,81
3. Reservefonds	M. 4719,55
4. Dispositionsfonds	2750.—
5. Baufonds	5700.— 13169,55 21917,36
II.	
6. Aufgenommene Werte:	
7. Angestellten-Kauttionen	1000.—
III.	
8. Verbindlichkeiten:	
9. Lieferanten-Schulden	254,34
Sa. M.	23171,70
IV.	
10. Reinüberschuß	7882,83
Sa. M.	31054,53

Mitglieder-Bewegung:

Mitglieder-Bestand am 1. Januar 1915	397 Genossen
Beigetreten während des Geschäftsjahres	69
Ausgeschieden am Jahreschlusse	11
Somit Bestand am Schlusse des Jahres	455

Der Vorstand:

Jacob Stoh,
Josef Breiden,
Peter Jacob Kamp.

Der Aufsichtsrat:

Franz J. Hammer, Vorsitzender.

Die Mitglieder der Genossenschaft erhalten in diesem Jahre 3% Rückvergütung auf entnommene Waren und 5% auf ihre Einlagen ausbezahlt.

Außerdem gelangen 1000 Mark zur Auszahlung an Kriegsteilnehmer der Genossenschaft und 50 Mark werden dem Kriegsauschuß in Montabaur zur Kriegsbeschädigten-Fürsorge überwiesen.

Die Auszahlung

der Rückvergütung findet am Sonntag, den 2. April, Morgens von $\frac{1}{2}$ 10 Uhr an im „Kaiser Friedrich“ statt.